SBV
Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband

der Weg

Mitgliedermagazin der nationalen Selbsthilfeorganisation blinder und sehbehinderter Menschen

März 2018 • Nr. 1

Mit Leser-wettbewerb

Schwerpunkt: Berufliche Integration

Editorial 3

Forum 4
Die neue SBV-App "Recunia" 4
ICC 2018 im kroatischen Zadar 5
Inklusion mit Wintersport 5
Optimierte Abrechnungssoftware 6
Kursausschreibung der BSK 6
Engagement für eine inklusive Gesellschaft 7

Schwerpunkt 8
Jonas Pauchard (26) meistert seinen Arbeitsalltag als Sachbearbeiter beim EHB trotz früher Erblindung 8
Fit sein für den Arbeitsmarkt mit dem SBV-Kurs "Erfolgreich bewerben" 11
Martin Kaiser (SAV) im Kurzinterview 14

Menschen 15
Lauriane Aymon vor ihrem nächsten Lebensabschnitt als alleinerziehende Mutter, engagierte Sozialarbeiterin und begeisterte Skifahrerin beim GRSA 15

Verbandsleben 18
Standpunkt: Adeline Clerc 18
Kurzbilanz des Sektionenrats-präsidenten Gabriel Friche 19
Veranstaltungen 22

SBV-Intern 26
Delegiertenversammlung 2018 26
Gemeinsam in die Zukunft 26
Projektfinanzierung im SBV 28
Partnerschaft mit den Lions 30
Leserwettbewerb 31

Impressum

Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes SBV im 105. Jahrgang. Sie erscheint viermal im Jahr in Grossdruck, in Braille, als Audio-CD, im Elektronischen Kiosk und im Web sowie auf Bestellung per E-Mail (ohne Fotos) und auf VoiceNet (031 390 88 88, Rubrik 2 5 1) in Deutsch und Französisch ("Clin d'œil").

Herausgeber:	Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern, www.sbv-fsa.ch
Redaktion:	SBV, 3001 Bern, 031 390 88 00, redaktion@sbv-fsa.ch, Roland Erne (rer), Alfred Rikli (ar), Hervé Richoz (hr)
Übersetzungen:	USG Ittigen, Jolanda Schönenberger
Foto Titelbild:	Besprechungstermin im Direktionsstab-Team des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB): Leiterin Katrin Müller mit ihrem blinden Sachbearbeiter Jonas Pauchard (rechts) und Franz Lam, wissenschaftlicher Mitarbeiter. Foto: Sibylle Meier
ISSN-Nummern:	1422-0490 (Print), 2296-2018 (Braille), 2296-2026 (Audio)
Layout und Druck:	Ediprim AG, Biel/Bienne
Braille:	Hanni Wüthrich, Regula Schütz und Anton Niffenegger
Audio:	Paul Güntert Tonstudio, Basel
Abonnement:	In SBV-Mitgliedschaft inbegriffen. Für Nichtmitglieder: CHF 28.– (Inland), CHF 34.–. Der Abonnementsbetrag wird von Ihrer Spende abgezogen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Freitag, 4. Mai 2018

gedruckt in der schweiz

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C003528 www.fsc.org

Druck auf umweltfreundliches FSC-Papier

Liebe Leserinnen und Leser

Die berufliche und soziale Eingliederung von Menschen mit einer Sehbeeinträchtigung ist dem SBV ein vordringliches Anliegen, das auf politischer Ebene fraglos einer Gewichtung von höherer Priorität bedarf. Denn: Was bedeutet die Integration in den Arbeitsmarkt für die Betroffenen? Sie sichert zum einen ihre Teilhabe am sozialen Leben und stärkt zum anderen ihre Autonomie auch im Zeichen der Selbstverwirklichung. Elementar damit verknüpft ist überdies ein strukturierter Tagesablauf sowie die erleichterte Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Beziehungen zu pflegen. Blinde und Sehbehinderte haben ferner ein Recht darauf, sich beruflich beweisen zu können. Aufgrund einer fundierten Ausbildung und innovativer Hilfsmittel verfügen sie heute zunehmend über eine weitgehend uneingeschränkte Leistungsfähigkeit – nachgerade auch in Berufsfeldern, die ein vermindertes Sehvermögen oder gar Blindheit nicht primär der Kompensation mit dem Tastsinn überlassen.
Wo also ist anzusetzen? Arbeitgeber wie auch Betroffene als Arbeitnehmer sollten in erster Linie besser über kompetente Anlaufstellen informiert sein. Einerseits können diese über die Finanzierung technischer Hilfsmittel durch die IV ohne Zusatzkosten auf Arbeitgeberseite aufklären. Andererseits helfen sie bei latenter Überforderung mit rechtzeitiger Beratung und

Pius Odermatt, Sektionspräsident Nordwestschweiz. Foto: Katharina Rohr

Unterstützung, etwa im Vorfeld eines Verlusts der Arbeitsstelle oder aber einer unumgänglich aufgegebenen Tätigkeit. Zudem: Arbeit ist wichtig, aber nicht alles. Es braucht jenen Ausgleich, der eine überzogene Bedeutung der beruflichen Tätigkeit relativiert – zum Beispiel mit einem ehrenamtlichen Engagement. Den gleichwohl hohen Stellenwert der Integration in den Arbeitsalltag erhärtet das Schwerpunkt-Thema dieser Ausgabe unter anderem mit einem Porträt und einem Beitrag zum SBV-Kurs "Erfolgreich bewerben". Weiter finden Sie in diesem Heft Beiträge zur Zukunft der BBZ und der Beratungsstelle Zürich, zur SBV-Projektarbeit im Bereich Fundraising und zur bestehenden Partnerschaft mit den Lions sowie eine erste Bilanz von Sektionenratspräsident Gabriel Friche nach seinem Amtsantritt im letzten Jahr.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre
Pius Odermatt

Die Zukunft auf dem Vormarsch

Hervé Richoz, Redaktor "Clin d'œil"

Alle Schweizer Banknoten erkennen, Wechselgeld kontrollieren oder Geldscheine heraussuchen – all dies erleichtert die neu entwickelte SBV-App "Recunia", die sich kostenlos im App Store herunterladen lässt.

Geld zählen oder heraussuchen erfordert Aufmerksamkeit und Konzentration, wenn das Sehvermögen wegfällt. Beim Erkennen von Geldscheinen hat so jeder seine eigene Strategie: Einige verwenden den Cash-Test des SZB, andere falten die Noten zwischen ihren Fingern zusammen oder wickeln sie sogar darum herum, um die Länge der Scheine zu bestimmen. Mit der auf einem Smartphone installierten App "Recunia" kann man sich nun vorlesen lassen, um welche Note es sich handelt. Die erste Version der speziell für blinde Menschen entwickelten App soll ausgebaut werden und bald auch Funktionen für Sehbehinderte beinhalten.

Und so funktioniert "Recunia": Jede Schweizer Banknote kann mit zirka 15 Zentimeter Abstand vor ein iPhone gehalten werden, dessen Kamera den Geldschein im Sekundentakt scannt. Ob Vorder- oder Rückseite: Die App erkennt den Schein und liest dessen Wert vor. "Recunia", eine Wortkombination der Begriffe "recognition" (englisch für Erkennung) und "pecunia" (lateinisch für Geld), sorgt somit für eine einfache und schnelle Lösung. Für eine zuverlässige Nutzung empfehlen sich IOS-Geräte der Versionen 10 und höher ab der Generation iPhone 6S. Eine Android-App ist nicht geplant, da nahezu 90 Prozent der Blinden und Sehbehinderten über ein iPhone verfügen. Für die Erkennung von Euro oder Dollar wiederum kann die Gratis-App "NantMobile" verwendet werden, die 14 Währungen erkennt und für Sehbehinderte den Wert der Noten in Grossbuchstaben anzeigt.

Eine Innovation des SBV

Die neue App verdeutlicht die konzeptionelle Strategie der von Luciano Butera geleiteten SBV-Fachstelle Technologie und Innovation: Sein Team versucht, das Potenzial der heute gängigen Hilfsmittel mit Funktionen wie integrierter Kamera, maschinellem Sehen, Gruppenlokalisierung oder künstlicher Intelligenz zu nutzen, um die Selbstständigkeit von Blinden und Sehbehinderten zu erhöhen. Für Luciano Butera ein ebenso ergiebiger

wie nachhaltiger Ansatz: "Aufgrund aktueller technischer Entwicklungen lassen sich innovative Produkte schneller und effizienter realisieren." Entsprechend mangelt es ihm nicht an Ideen wie etwa erleichterte Fortbewegung, automatische Erkennung von Freunden oder Lenkung via Internet – die Zukunft wird demnach fortwährend geplant.

ICC 2018 in Zadar

Besarta Palushi, Lernende Kauffrau Generalsekretariat

Das blinden und sehbehinderten Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren offenstehende International Computer Camp (ICC) wird dieses Jahr bereits zum 24. Mal durchgeführt und findet vom 22. bis 31. Juli in der kroatischen Hafenstadt Zadar statt (Anmeldeschluss: 15. April 2018). In rund zwanzig Workshops wird alljährlich der neuste Stand der Informations- und Kommunikationstechnologie vermittelt. Die Schulung für Computer-Anwendungen in den ICC-Workshops richtet sich insbesondere nach den Bedürfnissen von Teilnehmenden, die vor einem Studium oder dem Einstieg ins Arbeitsleben stehen. In den 1993 begründeten Camps (Teilnahmegebühr: 400 €) bleibt aber auch Raum und Zeit für Erfahrungsaustausch und Freizeitaktivitäten. Da die Camp-Sprache Englisch ist, bietet das ICC Jugendlichen aus ganz Europa überdies eine tolle Möglichkeit, die eigenen Sprachkenntnisse zu verbessern.

Kontakt: Marja Kämpfer Ackermann, Leiterin SBV-Direktionssekretariat, 031 390 88 00, marja.kaempfer@sbv-fsa.ch

Inklusion mit Wintersport

Andreas Schroth, Sachbearbeiter Marketing & Events

Das innovative Engagement von Blindspot (www.blindspot.ch) steht seit 2005 für eine Gesellschaft mit selbstverständlicher Inklusion in sämtlichen Lebensbereichen. Dies erlebten in der Neujahrswoche 54 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung im diesjährigen Inklusions-Wintercamp im Saastal (VS) – mit dem Ziel, durch gemeinsame positive Erlebnisse Vorurteile unter jungen Menschen abzubauen sowie die Selbst- und Sozialkompetenzen aller Beteiligten zu fördern. Nebst dem sozialen Austausch

zwischen Piste und Lagerhaus stehen dabei die Freude und Faszination der Wintersportdisziplinen Snowboarden, Skifahren und Dualski im Vordergrund. Je nach Behinderungsart flitzen die Teilnehmenden mittels der 1:1-Begleitung eines Guides oder in begleiteten Gruppen über die Pisten und durch den Fun-Park. Selbst bei widrigen Wetterbedingungen finden sich genügend Aktivitäten, um das Wintercamp zu geniessen. So kann vor dem Lagerhaus etwa eine riesige Schneebar mit Lounge entstehen oder der Hang nebenan für eine Piste mit Schanzen präpariert werden.

Optimierte Abrechnungssoftware

Hans Hochstrasser, Stiftung AccessAbility

Der Entscheid der Krankenkassen, ab April 2018 nur noch Rechnungen nach dem neuen Tarifsystem 590 zu akzeptieren, hat unter sehbehinderten Therapeutinnen und Therapeuten für erhebliche Besorgnis gesorgt. Die Stiftung AccessAbility hat deshalb eine bestehende Abrechnungssoftware an Tarif 590 angepasst und dabei konsequent für eine möglichst einfache Bedienung durch hochgradig Sehbehinderte optimiert. Die Erfahrung bei sieben bereits erfolgten Schulungen hat gezeigt, dass die Therapeutinnen und Therapeuten die neue Methode im angepassten Programm als wesentlich einfacher und effizienter beurteilen. Weitere Informationen: Stiftung AccessAbility (041 552 14 52) mit Standorten in Luzern, Bern und St. Gallen, auch für eine persönliche Beratung.

Kursausschreibung der Blindenschriftkommission

Die Blindenschriftkommission (BSK) bietet 2018 eine Ausbildung für Teilzeit-Punktschriftlehrer/-innen an. Diese richtet sich an überzeugte blinde und sehbehinderte Punktschriftnutzer. Sind Sie einfühlsam, motivierend und kreativ? Haben Sie eine abgeschlossene Berufslehre oder einen höheren Schulabschluss? Dann bestellen Sie unter der Adresse blindenschriftkommission@braille.ch die Infomappe, die ausführlich über Zulassung und Ausbildung orientiert. Anmeldung zur Aufnahmeprüfung: bis 31.05.18. Kurskosten: 1'200 Franken. Die Kursleitenden stehen für weitere Fragen gerne zur Verfügung: Pietro Londino, pietro.londino@accessability.ch; Hanni Wüthrich, hh.wuethrich@bluewin.ch

Engagement für eine inklusive Gesellschaft

Verena Kuonen, Vizepräsidentin von Inclusion Handicap

Inclusion Handicap, der Dachverband der Schweizer Behindertenorganisationen, ist die gemeinsame Stimme von 1,8 Millionen Menschen mit Behinderungen in der Schweiz.

Als Dachverband von 25 Mitgliederorganisationen setzt sich Inclusion Handicap (IH), früher unter dem Namen Integration Handicap bekannt, für eine inklusive Gesellschaft ein, in der Menschen mit Behinderungen vollumfänglich am gesellschaftlichen Leben teilhaben und von einer echten Chancengleichheit sowie von einem angemessenen Lebensstandard profitieren. Die neue Identität des Verbands entspricht der heutigen Realität, da sie einer Gesellschaft, geprägt von einer grossen Vielfalt an Personen aus allen Bevölkerungsgruppen, gerecht wird.

Ansprechpartner der Politik

So ist Inclusion Handicap zu einem unumgänglichen Ansprechpartner der Politik geworden. Inclusion Handicap setzt sich nicht nur für die Interessen von Menschen mit Behinderungen ein, sondern auch für jene ihrer Angehörigen – als Anlaufstelle, die sowohl technische als auch juristische Beratung anbietet. Ferner analysiert und informiert sie über politische Entwicklungen und über die Rechtsprechung in den Bereichen Behindertengleichstellung und Sozialversicherungen. Inclusion Handicap engagiert sich überdies für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, etwa im öffentlichen Verkehr oder bei der Inklusion von Kindern im Schulunterricht. Inclusion Handicap ist so das Bindeglied zwischen politischen Gremien und Behörden einerseits und den 25 Mitgliedsverbänden andererseits. Deren Interessen vertritt der Dachverband auch auf rechtlicher Ebene, indem er dafür sorgt, dass die vom Parlament und von den Kantonen verabschiedeten Gesetze eingehalten werden.

Mit der Unterstützung des SBV, SBb und SZB wurde ich 2014 mit einer grossen Mehrheit in den Vorstand von Inclusion Handicap gewählt, um mich einerseits für die Anliegen Sehbehinderter einzusetzen und andererseits die Westschweiz zu vertreten. Der Vorstand hat mich zur Vizepräsidentin ernannt – eine Aufgabe, die ich mit viel Engagement wahrnehme. Dieses Amt verlangt einen grossen persönlichen Einsatz, ist jedoch äusserst spannend. Um die vor vier Jahren aufgenommene Arbeit, etwa im Zusammenhang mit der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK), fortführen zu können, habe ich beschlossen, für eine Wiederwahl an der kommenden Delegiertenversammlung vom 15. Juni in Bern zu kandidieren.

Jonas Pauchard

"Mir liegt daran, mich möglichst selbstständig einzubringen"

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Er ist 26 Jahre jung, beschlagen in den Optionen der Generation der Digital Natives mit solider Ausbildung und erfüllt von Motivation sowie Wissensdurst: Jonas Pauchard hat die Chance einer Festanstellung beim Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung trotz früher Erblindung genutzt – ein Porträt mit den Eckdaten einer Erfolgsgeschichte.

Die in der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNO-BRK) festgeschriebene Formulierung ist unmissverständlich: Die Vertragsstaaten, unter ihnen die Schweiz, anerkennen das gleiche Recht von Menschen mit Behinderungen auf Arbeit. Explizit gefordert wird ein offener, integrativer und für Menschen mit Handicap zugänglicher Arbeitsmarkt im Zeichen von Chancengleichheit und Diskriminierungsschutz. Gemäss "Schattenbericht" von Inclusion Handicap zur UNO-BRK besteht weiterhin Handlungsbedarf, zumal bloss einzelne Unternehmen und öffentliche Verwaltungen der beruflichen Eingliederung von Menschen mit Behinderungen bereits Beachtung schenken. Zu ihnen gehören die

Integrative Teamarbeit: Jonas Pauchard mit Bürokollege Nahuel Ferrari, Hochschulpraktikant im Direktionsstab. Foto: Sibylle Meier

Direktion Bildung, Soziales und Sport (BSS) der Stadt Bern und das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) in Zollikofen. Beide Institutionen wiederum haben den bisherigen Berufsweg von Jonas Pauchard, seit Geburt sehbehindert und im sechsten Lebensjahr erblindet, mitbestimmt.

Weit gefächertes Aufgabengebiet

Nach Schuljahren an der Blindenschule Zollikofen, dem Matura-Abschluss am Berner Gymnasium

Muristalden und einer Grundausbildung zum Kaufmann EFZ in der BSS-Direktion ist er seit Herbst 2017 als Sachbearbeiter für das EHB im Direktionsstab tätig – im Gefolge einer bewusst in Zusammenarbeit mit dem SBV erfolgten Stellenausschreibung. Mithilfe von Screen Reader (Jaws), integrierter Sprachausgabe und Brailleze ile bewältigt der 26-Jährige aus Düdingen im Rahmen eines 80%-Pensums ein weit gefächertes Aufgabengebiet, das neben der Administration einer Datenbank von EHB-Abgängern, der Protokollführung, der Vor- und Nachbereitung von Sitzungen sowie Ämterkonsultationen für die Hochschulleitung inzwischen dank Redaktionstalent auch das Verfassen von Referaten der Direktorin und die Mitarbeit für ihren Blog umfasst. Möglich geworden ist somit mehr als ursprünglich vorgesehen. "Das konnte ich nicht erwarten", hält Katrin Müller, Leiterin Direktionsstab, denn auch fest. Dass ihm gewisse Aufgaben aufgrund seiner Sehbeeinträchtigung schon mehr Zeit abforderten oder vorerst verwehrt blieben, sei aber klar. Überdies hätten sich noch immer pragmatische Lösungen finden lassen, so Katrin Müller.

Bloss keine Spezialbehandlung

Ohnehin ungleich mehr Gewicht hat das, was Jonas Pauchard im Zusammenhang mit seinem Jobprofil mit zurückhaltender Selbstverständlichkeit anspricht. Er schätzt, dass ihm Verantwortung übertragen und einiges zugetraut wird, ebenso ein von Flexibilität, Offenheit und Transparenz geprägtes Arbeitsumfeld, das seiner kommunikativen Art entgegenkommt. Nicht von ungefähr ist Bürokollege Franz Lam, wissenschaftlicher Mitarbeiter, sein erster Ansprechpartner im kooperativen Team des EHB-Direktionsstabs. "Mir liegt daran, mich möglichst selbstständig einzubringen und dabei auch

Erleichterte Autonomie: Jonas Pauchard in Begleitung von Franz Lam, wissenschaftlicher Mitarbeiter, im Treppenhaus und beim Verlassen des EHB-Gebäudes unterwegs nach Hause mit dem weissen Stock. Fotos: Sibylle Meier

etwas zu leisten, das anderen dient", betont Jonas Pauchard. Zudem will er "keine Spezialbehandlung" und hat so bislang auch darauf verzichtet, seine Aufgaben – etwa bei garstigen Wetterbedingungen – im Home-Office zu erledigen. Weit wichtiger sind ihm vielmehr gegenseitiger Austausch, integrative Akzeptanz und die Gewissheit, gefordert zu sein, sodass seine Fähigkeiten zur Entfaltung kommen können.

Eine "Win-Win-Situation"
Mit gutem Grund erkennt Katrin Müller eine "Win-Win-Situation", die nicht zuletzt auf einer umsichtigen Einarbeitung Jonas Pauchards basiert. Noch während eines sogenannten Arbeitsversuchs nach IV war seine Sehbehinderung Thema einer "internen Sensibilisierung", geknüpft an Herausforderungen wie Berufspendeln und Hilfsmittel wie Smartphone-Apps für Fahrplanabfragen oder Barcode- und Farberkennung, die sowohl die Auswahl von Lebensmitteln als auch die Kleiderwahl erleichtern. Nicht zu unterschätzen waren und bleiben im EHB-Gebäude mit vielen Treppen überdies sicherheitsrelevante Raumkonstellationen, die Charly Meyer, O&M-Spezialist des SBV, bei einem Rundgang auf Barrierefreiheit überprüft hat.
Sie habe sich zunächst "ziemlich Sorgen gemacht", gesteht Katrin Müller, bald schon aber realisiert, dass davon Abstand zu nehmen sei – im Vertrauen darauf, dass sich ihr neuer Mitarbeiter schon nichts zumutet, was seine Sicherheit gefährdet.

Arbeitswelt statt Zusatzausbildung
Sie sollte recht behalten, ebenso wie Jonas Pauchard mit seiner Entscheidung, kraft einer Festanstellung in der Arbeitswelt Fuss zu fassen statt eine Zusatzausbildung vorzuziehen. Eingestanden ist ferner dies: Sich erklärtermassen selbst auferlegten Druck wegnehmen mag er weiterhin nicht: "Zum Entspannen besteht kein Grund." Zu gross ist seine anhaltende Motivation und Neugier, angestachelt vom gebündelten Wissen, das Jonas Pauchard im EHB vorfindet. Obendrein ist er "zum Ausgleich" unter anderem bei "Blind Power" engagiert – angetan hat es ihm auch der Sport.

Junge Sehbehinderte fördern
Neben Jonas Pauchard hat das EHB jüngst auch zwei junge Sehbehinderte eingestellt. Derweil Lisa Oehrli (20), zuvor als Büroassistentin für den SBV tätig, ihre kaufmännische Ausbildung komplettiert, erweitert Rinaldo Hädener (29) seine Berufserfahrung – unter anderem als Kursleiter der Apfelschule – nach einem Praktikum bis Ende Juli als Sachbearbeiter Finanzen, wo seine Kompetenzen gemäss Rita Flühmann-Chieu, Leiterin Human Resources, bestens zum Tragen kommen.

Fit sein für den Arbeitsmarkt

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Mit dem gegen Ende 2017 lancierten Kurs "Erfolgreich bewerben" unterstützt der SBV seine Mitglieder in der Optimierung ihrer Bewerbungsstrategie bis hin zur Thematisierung der Sehbehinderung. Der kurz nach der ersten Ausschreibung ausgebuchte Kurs wird im Frühsommer zum zweiten Mal durchgeführt.

Wie lassen sich die Berufschancen erhöhen? Und wie ist eine Sehbeeinträchtigung im Bewerbungsprozess zu kommunizieren? Diesen elementaren Fragen ist das Konzept des neuen Kursangebots und des flankierenden Leitfadens verpflichtet, die im Rahmen des Projekts "Job Coaching" entwickelt wurden. Die Teilnehmenden lernen, sich im Bewerbungsverfahren gut zu präsentieren und die Aussichten auf ein Vorstellungsgespräch zu verbessern. Einzelne Kurseinheiten umfassen etwa das Kernprofil eines vollständigen Lebenslaufs, das Verfassen eines aussagekräftigen Motivationsschreibens mit klar formulierten Antworten auf die Stellenausschreibung sowie die Bestückung eines kompletten Dossiers.

Bewerbungsunterlagen überarbeiten

Die acht Teilnehmenden des 2017 gegen Jahresende unter der Leitung von Rolf Summermatter, Abteilungsleiter Sektionen und Mitgliederdienste, erstmals durchgeführten Kurses konnten an zwei Tagen zudem von Modulen profitieren, die beispielsweise mit dem Lesen von Stelleninseraten auch

Dozent Rolf Summermatter instruiert die Teilnehmenden des Ende 2017 im SBV-Generalsekretariat erstmals durchgeführten Kurses "Erfolgreich bewerben".
Foto: Roland Erne

Berufswunsch Sozialarbeiterin mit Teilzeitpensum: Sabine Reist im neuen SBV-Kurs "Erfolgreich bewerben". Foto: Roland Erne

zwischen den Zeilen, der Gestaltung eines Deckblattes als "Eyecatcher" und der Wahl von Referenzpersonen vertraut machten. All dies wird im Kurs "Erfolgreich bewerben" mal im Plenum vermittelt, mal in Gruppengesprächen diskutiert oder aber mit Einzelarbeiten trainiert.
Die bedürfnisgerechten und zielgerichtet weitergegebenen Kursinhalte sollen die Absolventen fit für den Arbeitsmarkt machen. Das ist gelungen, wie eine Umfrage unter drei Teilnehmenden verschiedener Alterskategorien zeigt. Sowohl Renzo Bachofen (50), ausgebildeter Masseur und seit 2012 auf Stellensuche, wie auch Andrea Liechti-Schawalder (52), die nach der Geburt ihrer 2004 zur Welt gekommenen Tochter den beruflichen Wiedereinstieg als Physiotherapeutin plant, sind mit dem Kursresultat jedenfalls "sehr zufrieden". Beide konnten ihre Bewerbungsunterlagen optimieren und vervollständigen, insbesondere mit Blick auf ihre im Dossier thematisierte Sehbehinderung. Auch Sabine Reist (36), die nach einer kaufmännischen Grund- und Zusatzausbildung seit Herbst 2017 Soziale Arbeit studiert, hat erkannt, dass in ihren Bewerbungsschreiben "noch Veränderungspotenzial steckt". Geholfen habe ihr überdies das Feedback auf ihr Dossier, das sie entsprechend zu überarbeiten gedenkt.

Gegenseitiger Austausch

Geschätzt haben alle drei ferner den gegenseitigen Austausch sowie Hinweise zur unerlässlichen Gewichtung des Leistungsvermögens und eigener Stärken. Bereits erfüllt hat sich auch der Wunsch nach einem Anschlusskurs zum Thema Vorstellungsgespräch, der vor Kurzem unter dem Titel "Vorstellungsgespräch leicht gemacht" erstmals zur Durchführung kam. Die Zweitauflage des Kurses

"Erfolgreich bewerben" wiederum ist für zwei Termine im Frühsommer ausgeschrieben: 15. und 29. Juni, Fachstelle Sehbehinderung Zentralschweiz fsz in Luzern (Information und Anmeldung bis 25. Mai: SBV, Gabi Inäbnit, 031 390 88 37, kurse@sbv-fsa.ch). Als Kurs-Grundlage ist der Leitfaden "Erfolgreich bewerben mit Sehbehinderung" seit Januar 2018 auf der SBV-Website in allen drei Landessprachen aufgeschaltet. Ein ebenfalls lanciertes individuelles "Job Coaching" (siehe Kasten) schliesslich unterstützt die SBV-Mitglieder beim Einstieg in den Arbeitsmarkt – für Sabine Reist eine Option, die sie sich ebenfalls offen hält.

Projekt "Job Coaching"
Wünschen Sie eine individuelle Beratung bei Ihrer Stellensuche oder für den Verbleib an Ihrer aktuellen Arbeitsstelle? Das im Jahr 2016 vom SBV lancierte Projekt "Job Coaching" ermöglicht Ihnen die Begleitung durch eine kompetente Ansprechperson, die Ihre Bedürfnisse aufnimmt. Profitieren Sie so von dieser Brücke zur Arbeitswelt und melden Sie sich in einer unserer Beratungsstellen oder aber direkt bei der Projektverantwortlichen im SBV-Generalsekretariat in Bern.

Kontakt:
catherine.rausch@sbv-fsa.ch,
031 390 88 53.

ORCAM

Ihre Brille kann lesen

MyEye

Lassen Sie sich von Ihrer Brille Texte vorlesen, das Gesicht Ihres Gegenübers und Produkte erkennen!

Zeigen Sie einfach mit Ihrem Finger auf gedruckten Text in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, auf Speisekarten, Beschriftungen auf Produkten, Bezeichnungen auf Strassenschildern usw.

OrCam MyEye spricht Ihnen den Text über einen kleinen Lautsprecher direkt ins Ohr.

OrCam MyEye ist eine kleine Kamera, die am Bügel einer Brille befestigt werden kann.

OrCam MyEye ist neu in Deutsch, Französisch und Italienisch erhältlich.

Testen Sie **OrCam MyEye** in Ihrer Beratungsstelle, bei Accesstech oder in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility

Informieren Sie sich bei Accesstech:

Luzern	041 227 41 27
St. Gallen	071 277 44 11
Neuchâtel	032 552 14 52

www.accesstech.ch info@accesstech.ch

"Quoten grenzen aus und setzen bestenfalls falsche Anreize"

Catherine Rausch, Projektleiterin Job Coaching

Drei Fragen an Martin Kaiser, Ressortleiter Sozialpolitik beim Schweizerischen Arbeitgeberverband (SAV) und Präsident von Compasso, dem Informationsportal für Arbeitgeber zum Thema berufliche Integration.

Was können Arbeitgeber dazu beitragen, dass der Grundsatz der IV "Eingliederung vor Rente" noch konsequenter umgesetzt wird?
Das Thema der beruflichen Eingliederung von Menschen mit Beeinträchtigungen noch besser im Führungsalltag verankern und den Blick konsequent auf die Ressourcen der (potenziellen) Mitarbeitenden ausrichten. So kann es enorm wertvoll sein, die Erfahrungen eines sehbehinderten Menschen etwa in die Produkteentwicklung einfliessen zu lassen.

Und die betroffenen Arbeitnehmenden?
Motiviert und selbstbewusst, aber gleichzeitig mit einem klaren Verständnis ihrer Möglichkeiten und Grenzen mit dem bisherigen oder einem potenziellen Arbeitgeber die konkreten Herausforderungen angehen. Eine offene und frühzeitige Kommunikation ermöglicht die besten Lösungen.

Martin Kaiser. Foto: zVg

Was halten Sie von Quoten, die Unternehmen dazu verpflichten würden, Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen einzurichten?
Nichts. Quoten dienen dazu, das (politische) Gewissen zu beruhigen, grenzen aus und setzen bestenfalls falsche Anreize. Wir brauchen stattdessen sensibilisierte Arbeitgeber, die aus Überzeugung auch auf die Ressourcen von Menschen mit Beeinträchtigung setzen und professionell handeln. Diese Strategie ist viel nachhaltiger. So konnten in den letzten fünf Jahren gemäss Auswertung der IV-Stellenkonferenz alleine gegen 100'000 bei der IV registrierte Menschen mit einer Beeinträchtigung dank einem koordinierten Vorgehen zwischen Betroffenen, Arbeitgebern und der IV den Arbeitsplatz behalten oder einen neuen finden.

Lauriane Aymon

"Im Grunde genommen gefällt mir mein Leben"

Hervé Richoz, Redaktor "Clin d'œil"

In ihrer Jugend mit der Diagnose Retinitis pigmentosa konfrontiert, hat sich Lauriane Aymon nach ihrer Erstausbildung zur Kleinkinderzieherin der Sozialarbeit zugewandt. Ihren nächsten Lebensabschnitt geht die 32-jährige Walliserin mit entschlossener Lebhaftigkeit an. Dabei kann sie auf einen grossen Freundeskreis zählen, den sich die alleinerziehende Mutter geschaffen hat – Porträt einer ebenso starken wie sensiblen jungen Frau, die all die Hürden des Alltags meistert und das Skifahren wieder für sich entdeckt hat.

Es ist später Nachmittag, als Lauriane Aymon mit geschulterter Gitarre ihren neunjährigen Sohn Titouan zu Jahresbeginn in den Posaunenunterricht bringt. Da sie im Halbdunkeln nicht mehr genug sieht, klappt sie ihren Signalstock aus. Der Kontrast zwischen dem winterlichen Abendhimmel und den Schatten der Gebäude auf dem Weg zur Musikschule ist in der Tat eine Herausforderung. Seit zehn Jahren lebt die kommunikative, charakter- und willensstarke Walliserin aus Ayent in Lausanne, wo sie auf ihr "Netz von Sehenden" vertraut und dabei ihre Autonomie stärkt. So kann

Lauriane Aymon auf der Piste: Die Ski-Wochenenden mit dem GRSA tun ihr gut. Foto: Hervé Richoz

sie auch auf die Unterstützung einer Nachbarin zählen, um Elektroden auf ihren Augenliedern anzubringen. Eine erfolgsversprechende Therapie mittels Elektrosimulation soll den Verlauf ihrer Retinitis pigmentosa verlangsamen.

Gut aufgehoben im GRSA

Seit Lauriane Aymon im Groupement Romand de Skieurs Aveugles et Malvoyants (GRSA) das Skifahren wiederentdeckt hat, ist ein neuer Freundeskreis hinzugekommen. In diesem Umfeld verbringt sie bevorzugt ihre Freizeit, spricht über ihre Erfahrungen sowie über die Höhen und Tiefen in ihrem Leben. Zuvor habe sie nur wenig über unseren Verband und seine

Mitglieder gewusst. Auch sei sie vorerst noch nicht bereit fürs Verbandsleben, wie sie gesteht. Obwohl ihre neuen Freunde, samt und sonders SBV-Mitglieder, ihr immer wieder beweisen würden, dass ihre Sehbehinderung einem Engagement keineswegs im Weg stehen würde. Und sie schätzt, dass der IV-Assistenzbeitrag und die vom SBV übernommenen Begleiterkosten ihre Situation markant entlasten.

Auf zu neuen Horizonten

Früh schon hegte Lauriane Aymon grosses Interesse an fremden Kulturen und sehnte sich nach fernen Ländern: "Bereits in jungen Jahren wollte ich wissen, wie andere denken und leben." So träumte sie während ihrer Schulzeit von den bretonischen Leuchttürmen am Atlantik, der Europa von ihrem Sehnsuchtskontinent Südamerika trennt. Von klein auf auch war sie davon überzeugt, dass ihr der Wunschberuf einer Kleinkinderzieherin neue Horizonte und Wirklichkeiten näherbringen würde – was schliesslich auch eintreffen sollte.

Umso mehr machte ihr mit 16 Jahren die Diagnose Retinitis pigmentosa zu schaffen, geknüpft an all die unumgänglichen Frustrationen, mit denen die lebenslustige Jugendliche zurechtkommen musste. Drei Jahre später wurde Lauriane Aymon durch Ödeme an den Augen schmerzhaft mit der Realität konfrontiert und fühlte sich jeweils ganz alleine gelassen, wenn sie sich abends draussen zurechtzufinden versuchte. Dennoch begann sie, mehr denn je fest entschlossen, 2004 ein Studium in Sozialpädagogik an der Fachhochschule Westschweiz in Sion, zumal ihr so ein Praktikum im Ausland offenstand, das sie dann – auch wegen ihrem Partner – in Kamerun statt in Südamerika absolvierte. Mit 22 Jahren zurück in Lausanne, schrieb sie ihre Abschlussarbeit zum Thema "Inklusion von gehörlosen Kindern in Regelklassen". Nach Abschluss des Studiums übernahm die junge Mutter zahlreiche Stellvertretungen in Kinderkrippen, bevor sie 2010 ihre erste Festanstellung bei der Fondation de Vernand erhielt. Stolz hatte

Musikalische Ader: Lauriane Aymon mit ihrer Gitarre unterwegs in Lausanne und zu Hause mit ihrem neunjährigen Sohn Titouan. Fotos: Hervé Richoz

sie sich damals nach ihrem Bewerbungsgespräch nach Hause aufgemacht – ohne zu realisieren, dass es in der Zwischenzeit dunkel geworden war. Erst nach ein paar Irrwegen in bedrängender Einsamkeit sollte Lauriane Aymon den Heimweg doch noch finden.

Heilsamer Wintersport

Ihr Leben als alleinerziehende berufstätige Mutter, stets damit beschäftigt, nach Strategien zu suchen, um auf andere zuzugehen und zu überzeugen, war denn auch alles andere als leicht – und führte zu einem Erschöpfungszustand. Neuen Halt fand die ehemalige Snowboarderin im GRSA: "Als es mir im vergangenen Jahr weniger gut ging, war das Skifahren für mich eine Art Fluchtmöglichkeit. Auch wenn ich am Sonntagabend, wenn es wieder ins wahre Leben zurückging, jeweils mit einer kleinen Post-GRSA-Depression zu kämpfen hatte." Es sei schwierig, wieder in den Alltag zurückzukehren, wenn man ein Wochenende im Freundeskreis der ausgebildeten Guides verbracht habe, die einen stets unaufdringlich unterstützen würden, so Lauriane Aymon. "Das ist nun meine dritte Saison im GRSA und ich frage mich immer wieder, weshalb ich nicht schon früher hingegangen bin", betont sie. Seit 2017 arbeitet sie mit Hingabe als Sozialarbeiterin in einer sozialpädagogischen Einrichtung. Für Lauriane Aymon auch Grund genug, um festzuhalten: "Im Grunde genommen gefällt mir mein Leben."

stiftung AccessAbility

gemeinnützige stiftung für sehbehinderte und blinde

Sie stehen als Betroffene, als Betroffener für uns im Zentrum.

Wir sind Ihre herstellerunabhängige Beratungsstelle für EDV- und elektronische Hilfsmittel!

AccessAbility wurde von der Accesstech AG gegründet, um die Situation von Betroffenen in Hinblick auf die Technologienutzung und gesellschaftliche Teilhabe weiter zu verbessern. Das Team von 19 erfahrenen Mitarbeitern unterstützt Sie tatkräftig im Bereich der EDV- und elektronischen Hilfsmitteln. Nebst den Niederlassungen in Luzern, St. Gallen und Neuenburg bietet Ihnen nun auch die neu eröffnete Filiale an der Könizstrasse 23 in Bern unsere Dienstleistungen vor Ort an.

Alles aus einer Hand: Nicht nur haben wir das Produkt, wir passen es auch an Ihre Bedürfnisse an und schulen Sie in der Handhabung. Finanzierungsgesuche, Support und Reparaturen runden unser kompetentes Angebot ab.

luzern:
bürgenstrasse12
fon: 041 552 14 52

neuchâtel:
crêt-taconnet 12a
fon: 032 552 14 52

st. gallen:
rosenbergstrasse 87
fon: 071 552 14 52

bern:
könizstrasse 23
fon:031 552 14 52

www.accessability.ch info@accessability.ch

Standpunkt

Adeline Clerc, Mitglied des Verbandsvorstands

Liebe Leserinnen und Leser
Durch die Informationsschreiben und Medienmitteilungen unseres Verbands Ende 2017 wurde klar, dass sich dunkle Wolken am Horizont abzeichnen und dass Massnahmen ergriffen werden müssen – mit dem Risiko, dass aus Integrationsbestrebungen Ausgrenzungstendenzen werden. Ich möchte hier nicht über die Richtigkeit dieser Massnahmen urteilen, sondern festhalten, dass eine Situationsveränderung das wahre Wesen oder die mangelnde Beständigkeit der Personen zum Vorschein bringt, die Teil eines persönlichen Netzes oder eines Verbands sind. Vertrauen, Besorgnis, Vernunft, Mobilisierung, Niedergang, Verantwortung – diese gemischten Gefühle zeigen, dass wir unbedingt kompetente, kreative, vertrauenswürdige und teamfähige Mitglieder brauchen, die mit dem SBV Projekte umsetzen. "Gemeinsam sehen wir mehr" steht unverhohlen auf dem Bug des hundertjährigen Schiffs SBV, das sich kontinuierlich seinen Weg bahnt; ein Weg, der den Schwächsten unter uns Vertrauen und Hoffnung schenkt, ein Weg, auf dem die Bessergestellten – nach Wissensstand, Einsatzmöglichkeit und Empathie – andere solidarisch unterstützen, im Wissen, dass sie auf Fachleute zählen können, um sich auf starken Wellengang vorzubereiten.

Adeline Clerc. Foto: Hervé Richoz

Aber kann man hier wirklich von "gemeinsam" sprechen? Sehen wir tatsächlich "mehr"? Können wir uns vorbereiten? Es ist zu spät, einfach auf Antworten zu warten oder die Segel zu streichen! Die Mitglieder sind angehalten, sich in ihrer Umgebung zu engagieren, auch im Kleinen. Die Fachleute ihrerseits sollten die Öffentlichkeit sensibilisieren und informieren sowie den hierzulande rund 325'000 Sehbehinderten dabei helfen, einen "Sinn" in ihrem "Schicksal" zu erkennen.
Wir sollten das Schicksal unseres Verbands nicht einfach so hinnehmen, den Kurs der Inklusion halten und endlich aufwachen! Die Mobilisierung und das Überdenken der Dienstleistungen, so etwa bei den Bildungs- und Begegnungszentren Lausanne, Zürich oder Luzern, beweisen, dass – wie es eine alte Seemannsweisheit besagt – man erst bei Sturm die guten Matrosen erkennt.

Plattform für Koordination und Informationsaustausch

Gabriel Friche, Präsident des Sektionenrats

Im Jahr 2017 trat der Sektionenrat als aus den Präsidentinnen und Präsidenten der Sektionen bestehendes Verbandsorgan viermal zusammen. Im Zentrum standen die Beratung des SBV-Budgets, der Finanzpläne und der Strategien des Verbandsvorstands. Als Nachfolger von Roland Studer darf ich nach meiner Wahl zum Sektionenratspräsidenten seit einem Jahr die Geschicke dieses Gremiums leiten – eine erste Kurzbilanz.

Der Sektionenrat (nachfolgend SR) ist eine Plattform für Koordination und Informationsaustausch nicht nur zur Förderung der Kommunikation zwischen den Sektionen untereinander, sondern auch jener zwischen den Sektionen und dem SBV. Diese Zielsetzung ist meinen Kolleginnen und Kollegen und mir persönlich beim Beitragen von Verbesserungsmöglichkeiten für den SBV äusserst wichtig.

Leitbild-Überarbeitung

Fürs Erreichen einer guten Zusammenarbeit, zur Festlegung allgemeingültiger Regeln und Werte sowie für die Schaffung eines günstigen Klimas bedarf es eines gemeinsamen Dokuments – unser SBV-Leitbild. Angesichts der neuen Statuten von 2013 wurde es nötig, auch das SBV-Leitbild von 2006 zu überarbeiten. Es war mir ein Anliegen, mich bereits im letzten Jahr dieser Aufgabe im SR anzunehmen.

Gabriel Friche, Präsident des Sektionenrats und der Sektion Jura. Foto: SBV

Alle arbeiten wir in dieselbe Richtung: Konsistenz in unseren Forderungen, Bündelung und Fokussierung der Ressourcen und Mittel und gutes Einvernehmen von Sektionen und SBV-Organisation. Damit erreichen wir, dass unser Verband als nationale Selbsthilfeorganisation blinder und sehbehinderter Menschen in der Öffentlichkeit ein stimmiges Bild abgibt und wir bestmöglich wahrgenommen werden.

An einem ausserordentlichen Sitzungstag diskutierte der SR Ende Oktober über das neue Leitbild des SBV in einer Atmosphäre des Respekts und der Solidarität zwischen den Sektionspräsidentinnen und -präsidenten. Die

von einem externen Berater geleitete Sitzung resultierte in konstruktiven Vorschlägen mit dem Tenor, wonach die Sektionen im neuen Leitbild weitaus stärker hervorgehoben und wertgeschätzt werden sollen als in der Version von 2006.

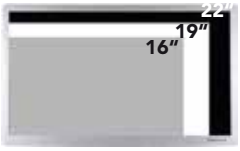
Leuchtturm-Projekt TWS 2017
Von zentraler Bedeutung ist unser wiederholtes Engagement am Tag des Weissen Stocks (TWS) – mit dem Ziel, die Präsenz unseres Verbands gegenüber der Öffentlichkeit, den Behörden und der Politik zu manifestieren. Im vergangenen Jahr gelang uns dies mit einer nationalen Kundgebung auf dem Bundesplatz und in Partnerschaft mit den Lions anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens weltweit. Mit dem TWS 2017 wurde ein von den Sektionsvertretungen vor drei Jahren initialisiertes Leuchtturm-Projekt äusserst erfolgreich verwirklicht, das vom SR koordinativ begleitet wurde.
Laut Beschluss des SR sollen die Tage des Weissen Stocks der Jahre 2018 bis 2020 in den Regionen stattfinden. Das Motto könnte "der weisse Stock" sein, eventuell ergänzt durch den von unserer Sektion Waadt vorgeschlagenen Zusatz "Unsere Stadt entdecken". Eine Option wären überdies schweizweite Veranstaltungen im Abstand von fünf Jahren.
Der SR konnte 2017 unter anderem die Modalitäten für die Zusammenarbeit mit den Regionalkonferenzen für Menschen mit Behinderungen festlegen. Das Gremium hat ausserdem das vorgelegte Verbandsbudget mit einem Defizit von 1,3 Millionen Franken genehmigt. Ich bin zuversichtlich, dass der SBV in den kommenden Jahren die roten Ergebniszahlen in ein ausgeglichenes Resultat überführen wird.
Ich denke, dass hierfür die Dienstleistungen für Mitglieder und Sektionen überdacht und optimiert werden müssen. In den Regionen können wir eine hervorragende Sensibilisierung und Interessenvertretung etablieren – mit starkem logistischen und finanziellen Support durch die Geschäftsleitung unseres SBV.

Nationale Kundgebung auf dem Bundesplatz mit rund 1'200 Teilnehmenden am Tag des Weissen Stocks 2017 in Bern. Foto: Roland Erne

Mezzo Vario

Das transportable Kompaktlesesystem

Drei verschiedene Monitorgrössen



Zusammenklappen und mitnehmen

Sehr einfache Bedienung des Gerätes

Ramstein Optik Sattelgasse 4 · 4051 Basel · Tel. 061 261 58 72 · www.ramstein-optik.ch

Veranstaltungen

Sektion Aargau-Solothurn
21.04. Generalversammlung
20.06. Jassen

Fitness-Nachmittag: Klubschule Migros in Aarau, jeweils montags.
Kreativ-Nachmittag: Klubschule Migros in Aarau, jeden Mittwoch.
Stammtisch/Kaffeetreff:
Restaurant Aarauerstube in Aarau, jeden zweiten Dienstag im Monat.

VoiceNet: Rubrik 1 2 2

Sektion Bern
16.03. Besuch beim SZB und Altstadtführung in Lenzburg
12.04. Info-Anlass Showdown, BBB, ab 17.30 Uhr. Anmeldung bis 6. April, 079 711 33 70
04.05. Hilfsmittelausstellung des SZB im BBZ Bern, ab 15.30 Uhr.
05.05. Tierpark Dählhölzli in Bern

Stammtisch: 28.03., 25.04., 30.05, jeweils 18 Uhr. Neu im Restaurant Warteck, Hohgantweg 5, 3012 Bern. Jolanda Gehri, 031 332 98 55

Anmeldungen: sektion.be@sbv-fsa.ch oder 076 500 63 21 (19 bis 20 Uhr)

VoiceNet: Rubrik 1 3 1 1

Sektion Berner Oberland
21.03. Kreativgruppe Spiez, 13.30 Uhr
30.03. Freitagstreff Thun, 13.30 Uhr
03.04./05.06. Gruppe Sinnesgeniesser Meiringen, Programm folgt
03.04. Kreativgruppe Thun, 13.30 Uhr
04.04. Kreativgruppe Spiez, 13.30 Uhr
16.04. Selbsterfahrungsgruppe Thun, 14 Uhr

Weitere Daten:
Kreativgruppe Thun, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Frutigenstr. 22, 3600 Thun, 13.30 bis 16.30 Uhr: 17.04., 24.04., 01.05., 08.05., 15.05., 22.05., 05.06., 12.06., 19.06., 26.06.
Kreativgruppe Spiez, Evang. Gemeinschaftswerk, Kornmattgasse 8, 3700 Spiez, 13.30 bis 16.30 Uhr: 18.04., 02.05., 16.05., 13.06., 27.06.
Freitagstreff Thun, Bahnhofbuffet Thun, ab 13.30 Uhr: 27.04., 25.05., 29.06.
Freizeitgruppe, "Krone" Spiez, 14 bis 16 Uhr: 03.05.
Selbsterfahrungsgruppe Thun, bei Martha Rösti, Länggässli 29, 3604 Thun, 14 bis 15.30 Uhr: 11.06.

VoiceNet: Rubrik 1 3 1 2

Sektion Biel – Berner Jura
22.04. Brunch im Café-Restaurant Stiftung Battenberg
02.05. "Höck plus": iPhone-Orientierungskurs im Café-Restaurant Stiftung Battenberg
09.06. Sektionsreise nach Yvoire

Höck: Café-Restaurant Stiftung Battenberg, jeden zweiten Mittwoch im Monat (ohne Anmeldung), 14 bis 16 Uhr.

Anmeldungen und Auskunft:
Esther Weber, 032 331 25 13,
weberesther@gmx.ch

VoiceNet: Rubrik 1 3 1 3

Sektion Freiburg

20.03. Thermalbaden in Charmey, Kontakt: Andrea Zullo
21.04. Besuch in Plaffeien, Kontakt: Erika von Gunten, 079 542 21 12
30.05.– 03.06. Wohlfühltage in Leukerbad, Kontakt: Helga Gruber, 026 475 48 45
23.06. Jahresausflug zum Rheinfall bei Schaffhausen, Kontakt: Kadda Djalti, 079 466 69 39

Kontaktgruppen:
Düdingen: Nelly Falk, 026 493 14 19
Freiburg: Andrea Zullo, 079 554 07 16
Romont: Christian Huguenot, 026 477 30 55
Murten: Beatrice Imoberdorf, 026 670 85 85

Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 4 1 2, und auf http://freiburg.sektion.www.sbv-fsa.ch/de

Sektion Genf

23.03. Théâtre Am Stram Gram, "Loup des sables"
04./07.04. Ausstellungsführung "Barthélemy Menn" im Cabinet d'Arts Graphiques
14.04. Frühlingsessen im CAD
14.04. Generalversammlung
20.04. Themenabend "Un auteur, des voix", BBR/Bibliothèque de la Cité, weitere Themenabende: 18.05., 15.06.
26.04. Théâtre "Amour et Psyché" BFM
26.05. Museumsnacht
02./16.06. Ausstellungsführung "Hodler" im Musée Rath
15./17.06. "Don Giovanni", Opéra des Nations

Seniorenclub, Salle de Champel: 23.03., 13.04., 27.04. (Lotto), 02.05., 11.05., 25.05., 08.06., 22.6. Smartphone-Treffen, ABA Bourg de Four: 03.04., 01.05., 05.06. Wanderungen: 07.04., 05.05., 02.06. Seniorenwanderungen: 04.04., 02.05., 06.06.

VoiceNet: Rubrik 1 4 1

Sektion Graubünden

28.03. "anderssehen"-Treff: Besichtigung GEVAG in Untervaz, Anmeldung bis 21.03.
25.04. "anderssehen"-Treff: Spaziergang im Domleschg
30.05. "anderssehen"-Treff: Stadtrundgang "Suprise" in Zürich
02.06. Sektionsausflug im Car
27.06. "anderssehen"-Treff: Spaziergang Landquart/Malans

Kontakt und Informationen:
Monika Koch, 079 774 81 90,
sektion.gr@sbv-fsa.ch

Anmeldungen: 078 704 72 24 oder
kontakt@anderssehen.ch

VoiceNet: Rubriken 1 5 1 1 und 1 5 1 2
www.sbv-fsa.ch/sektion_graubuenden

Sektion Jura
03.04. Kartenspiel
28.04. Kulturelle Aktivität in der Region
01.07. Wanderung

VoiceNet, Rubrik 1 5 1

Sektion Neuenburg
März Schneeschuh-Ausflug
04./05.05. Manifestation "Voir autrement", Cernier
16.06. Wanderung "les Chemins Chouettes", Val-de-Ruz

VoiceNet: Rubrik 1 6 1

Sektion Nordwestschweiz
17.03. Generalversammlung, 061 692 08 94
31.03. Wanderung mit Ruth Meister, 061421 78 69 oder ruot.meister@bluewin.ch
21.04. Wanderung mit Beni Karle, 061 421 32 03 oder b.karle@irides.ch
26.05. Wanderung mit Heiri Weder und Markus Kaiser, 076 348 76 86 oder markais@gmx.ch
16.06. Wanderung mit Ivana Campedel, 032 385 22 18 oder ivana.campedel@sbv-fsa.ch

Kontaktgruppe: jeweils am dritten Mittwoch des Monats im Blindenheim Basel, 15 bis 17 Uhr. Stammtisch: jeweils am ersten Freitag des Monats im "Klybeck Casino" Basel, ab 18.30 Uhr

VoiceNet: Rubrik 1 6 1 oder
061 303 30 46

Sektion Ostschweiz
22.04. Wanderung "Andwiler Moos", weitere Info 14 Tage vorher auf VoiceNet
28.04. Frühlingsanlass "Kulturwerkstatt Appenzellerland", Anmeldung/ Info in Post, auf VoiceNet und Website
27.05. Wanderung "lisweier", weitere Info 14 Tage vorher auf VoiceNet
09.06. Sektionsanlass "Liechtenstein-Vaduz", Anmeldung/Info in Post, auf VoiceNet und Website
24.06. Wanderung "Chubelwald", weitere Info 14 Tage vorher auf VoiceNet

Voranzeige: Wander- und Badeferien auf Elba (21. bis 29. September), Anmeldeschluss: 31. März. Kontakt: Peter Weibel, 033 654 72 18 oder peter.weibel@bluemail.ch

VoiceNet: Rubrik 1 7 1 2

Sektion Waadt
09.04. Eröffnung Wandersaison mit Picknick, Apéro und Grilladen
19.04. Montagswanderung oder Lavey les Bains
07.05. Frühlingswanderung

17.05. Montagswanderung oder Bains de Saillon
04.06. Montagswanderung
14.06. Ausflug Aareschlucht und Giessbachfälle

VoiceNet: Rubrik 1 8 1

Sektion Wallis
07.04. Museumsatelier in Sion
21.04. Jassturnier

VoiceNet: Rubrik 1 7 1, www.fsa-valais.ch

Sektion Zentralschweiz
17.03. Generalversammlung in Sarnen
09.06. Jahresausflug

Stammtisch: jeweils am zweiten Dienstag des Monats im Restaurant Bahnhof Emmenbrücke, ab 17.30 Uhr. Kontakt Sektion: Manuela Bachmann, 079 873 23 92 oder sbv.zentral-schweiz@gmail.com

Voicenet: Rubrik 1 8 1

Sektion Zürich-Schaffhausen
24.03. Samstags-Lunch im "Adria" Uster, 10.30 Uhr: Was ist Taktografie?
26.03. Wandergruppe: Marthalen – Rudolfingen – Guggeren – Cholfirst – Schaffhausen
27.03. Kontaktgruppe Zürich Enge
24.04. Kontaktgruppe Zürich Enge
28.04. Samstags-Lunch im "Adria" Uster, 10.30 Uhr
29.04. Wandergruppe: Wädenswil – Schönenberg – Sihl –Hütten – Sternenweiher Mülibachtobel – Richterswil
26.05. Samstags-Lunch im "Adria" Uster, 10.30 Uhr
26.05. Wandergruppe: Felsenegg – Jurablick Ringlikon
29.05. Kontaktgruppe Zürich Enge

Anmeldung für Samstags-Lunch: Urs Lüscher, 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch; Kontaktgruppe Zürich-Enge jeweils letzter Dienstag im Monat, Kirchgemeindehaus Enge. Anmeldung Wandergruppe: Urs und Iris Riediker, 044 321 78 86

Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 9 1 2, und auf http://zuerich.sektion.www.sbv-fsa.ch

---

Inserat

Jass- und Kegelmeisterschaft 2018
Vom 2. bis 4. November 2018 haben Sie die Gelegenheit, sich im Jassen (Schieber mit deutschen und französischen Karten) und Kegeln (Bowlen) zu messen. Dieser integrative, seit über 30 Jahren im "Solsana" durchgeführte Anlass findet neu im Sorell Hotel Arte in Spreitenbach statt und steht sehbehinderten und nicht-sehbehinderten Spielfreudigen gleichermassen offen. Informationen erhalten Sie bei Urs Schwarz, 034 497 16 08 oder ursalix@bluewin.ch.

Delegiertenversammlung 2018

Marja Kämpfer Ackermann, Leiterin Direktionssekretariat

Die nächste SBV-Delegiertenversammlung findet am Samstag, 16. Juni 2018, im Kursaal Bern, Kornhausstrasse 3, in Bern statt.

Gemäss Statuten können die Sektionen, die gewählten Delegierten und der Sektionenrat Anträge stellen (Art. 25, Ziff. 3). Diese müssen spätestens acht Wochen vor der Versammlung schriftlich im Generalsekretariat eingereicht werden, das heisst bis zum 20. April 2018. Anträge von Einzelmitgliedern werden nicht berücksichtigt. Die bereinigte Traktandenliste und alle weiteren Unterlagen werden den Teilnehmenden sowie den Sektionspräsidentinnen und -präsidenten spätestens vier Wochen vor der Delegiertenversammlung zugestellt, also mit Poststempel 18. Mai 2018.

Kontakt: Marja Kämpfer, marja.kaempfer@sbv-fsa.ch

Gemeinsam in die Zukunft

Roland Erne, Redaktor "der Weg"

Die fünf Bildungs- und Begegnungszentren (BBZ) wie auch die Beratungsstelle Zürich des SBV bleiben weiterhin bestehen. Der Entscheid des Verbandsvorstands von Mitte Dezember 2017 ist an kostenwirksame Auflagen geknüpft.

Die BBZ haben fraglos eine ebenso intensive wie turbulente Zeit hinter sich. In Zusammenarbeit mit den Sektionen, den Benutzern und freiwilligen Helfern sowie Beteiligten aus dem näheren Umfeld der BBZ wurde innerhalb von dreieinhalb Monaten für jeden Standort ein zukunftsgerichtetes Projekt ausgearbeitet – mit dem erklärten Ziel, die Dienstleistungen und den Qualitätsstandard der BBZ möglichst maximal zu erhalten, die Ausgaben aber markant zu senken.

Businesspläne umsetzen

Diese Herausforderung wurde von allen Beteiligten mit vollem Engagement angegangen, sodass dem Verbandsvorstand für die Dezembersitzung Dokumente bereitgestellt werden konnten, die eine Reduktion des jährlichen Defizits um die Hälfte aufzeigten. Für das BBZ Lausanne und das Secrétariat romand soll dabei ins-

besondere der Vorteil des gemeinsamen Standorts im Zeichen einer intensivierten Zusammenarbeit Einsparungen bringen, ohne die Qualität der verschiedenen Angebote zu schmälern. In seiner letzten Sitzung zum Jahresende 2017 ist der Verbandsvorstand denn auch auf seinen Entscheid vom 7. April 2017 zurückgekommen: Auf die Schliessung der fünf BBZ wird verzichtet. Stattdessen beschlossen wurde die Schaffung eines Dienstleistungszentrums in der Romandie. Für die künftigen Lösungen der BBZ in der Deutschschweiz wiederum hat der Verbandsvorstand Generalsekretär Kannarath Meystre damit beauftragt, gemeinsam mit dem Bereichsleiter Mitglieder und Bildung die entsprechenden Businesspläne umzusetzen. Der Verbandsvorstand wird dies alljährlich überprüfen.

Positiv auswirken soll sich die Zusammenarbeit aller Beteiligten für sämtliche fünf BBZ. Neu werden sich Benutzer beispielsweise in einem Verein zusammenschliessen, der BBZ-Patenschaften anbietet. Die Verbundenheit mit den Sektionen wird gestärkt und bietet Möglichkeiten zum gemeinsamen Auftritt in der Öffentlichkeit. Das Umfeld der Benutzer und der BBZ ist somit besser informiert und kann dadurch gezielt einbezogen werden. All dies soll die Dienstleistungen der BBZ und des SBV noch bekannter machen und die öffentliche Wahrnehmung optimieren.

Dienstleistungszentrum Region Zürich

Ebenfalls sistiert hat der Verbandsvorstand Mitte Dezember die im April 2017 anvisierte Schliessung der Bera-

Die BBZ des SBV ermöglichen blinden und sehbehinderten Menschen, eine selbstbestimmte, kreative Tagesstruktur zu gestalten. Foto: SBV

tungsstelle Zürich. Somit ist klar, dass der SBV in Zürich weiterhin mit einer Beratungsstelle präsent sein wird. Bis Ende April 2018 hat eine Arbeitsgruppe unter der Führung des Generalsekretärs den Auftrag, die Ausrichtung und die Angebotspalette sowie den Standort zu evaluieren. Die mit dem Konzept für ein Dienstleistungszentrum in der Region Zürich betraute Arbeitsgruppe besteht aus dem Bereichsleiter Beratung und Rehabilitation, Vertretern der Sektion Zürich-Schaffhausen und Mitarbeitenden der Beratungsstelle Zürich. Zudem wird die Zusammenarbeit mit verschiedenen externen Partnern im Raum Zürich geprüft.

Projektfinanzierung im SBV

Alfred Rikli, Bereichsleiter Interessenvertretung

In seiner Strategie 2015–2018 definiert der SBV auf der Grundlage einer durchgeführten Stärken-Schwächen-Analyse die Handlungsfelder aus der Sicht der Ressourcen. Der SBV stellt die Finanzierung seiner Aktivitäten vermehrt projektbezogen sicher. Das bedeutet, dass der Verband für konkret beschriebene Vorhaben zweckgebundene Finanzierungen sucht.

Die Organisationseinheit "Fundraising" erschliesst mit geeigneten Massnahmen neue Finanzierungsquellen (z.B. Stiftungen, Erbschaften). Die Delegiertenversammlung hat sogenannte finanzielle Leitplanken 2015–2018 vorgegeben. Denen zufolge müssen allfällige neue Leistungen des SBV durch zusätzliche Finanzierungsquellen bezahlt werden, wenn sie nicht zulasten eines Abbaus anderer Leistungen oder durch Effizienzgewinne neutralisiert werden. Der tendenzielle Ertragsrückgang, die langfristige Perspektive des Mittelzuflusses aus Legaten und Erbschaften, die sich verändernden Rahmenbedingungen in den Leistungsverträgen mit Bund und Kantonen auf der einen Seite, der Bedarf und die Nachfrage von Leistungen aus der privaten Selbsthilfe nicht zuletzt aufgrund der demografischen Altersentwicklung auf der anderen Seite fordern den SBV heraus, neue Finanzierungswege zu beschreiten und neue Formen der Projektfinanzierung zu entwickeln. Dies wiederum setzt voraus, dass sich der SBV als Fundraising-Organisation fit macht.

Systematisches Management

Zu den Finanzierungsquellen: Die freiwillige Finanzierung von Projekten nimmt an Bedeutung zu. Geldgeber

wollen nicht nur wissen, wie eine soziale Arbeit funktioniert, sondern sie werden tatsächlich selber aktiv, ja zum Teil sogar mitgestaltend. Im Falle von Stiftungen werden konkrete finanzielle Engagements sehr detailliert geprüft. Die Entscheidungsfindung obliegt dafür eingesetzten Stiftungsgremien, welche ihrerseits entlang klar festgelegter Kriterien (namentlich Finanzzahlen und Wirkung) zu unterstützende Projekte auswählen und gutheissen.
Die Projektfinanzierung erfordert ein systematisches Management – von der Analyse ("Welches Projekt eignet sich?") über die Planung (entlang der gegebenen Strategie und der konkreten Ausführung) bis hin zur Durchführung (Stiftungssuche, Antragsstellung) und zur Kontrolle. Um im Wettbewerb um Finanzierungsgelder erfolgreich zu sein, ist eine sorgfältige und zielgerichtete Vorarbeit aller Beteiligten wie Projektinitiierende, für deren Realisierung Verantwortliche, Finanz- und Controllingspezialisten sowie Fachleuten aus der Mittelbeschaffung zwingend.

SBV-Alleinstellung stärken

Im Zentrum eines Finanzierungsantrags steht der Projektbeschrieb, geknüpft an Fragen wie: Welchen Zweck verfolgt ein Projekt, wie wird dessen Wirkung gemessen und in welcher Form erfolgt das periodische Reporting? Entscheidend für den Projektfinanzierungsantrag sind die hinterlegten Finanz- und Controlling-Zahlen. Aufgabe für die Fachspezialisten aus der Mittelbeschaffung ist es, für eine Projektfinanzierungsanfrage geeignete Stiftungen, Institutionen oder Partner zu finden. In der Schweiz gibt es knapp 13'000 gemeinnützige Stiftungen. Mit anderen Worten: Im Projektfinanzierungsantrag geht es um die klar verständlich formulierte Antwort zur Frage "Für wen erbringt der SBV mit seiner Zweckbestimmung mit welchen herausragenden Eigenschaften welche speziellen Leistungen?". Es versteht sich von selbst, dass die Beantwortung dieser Frage im Vergleich zu Projekten und Aktivitäten der Mitbewerber beziehungsweise der Konkurrenz geschieht mit dem klaren Ziel, die SBV-Alleinstellung ins Zentrum zu rücken.
Die besondere Herausforderung für Projektfinanzierungen im SBV zeigt sich also in der Aufbereitung und im Bereitstellen von geeigneten Projekten inklusive Finanzplanung, ferner in der Kommunikation und im professionellen Umgang mit ausgewählten Geber-Organisationen. Wesentlich für den Erfolg wird sein, ob beziehungsweise wie rasch sich der SBV als grösste, seit 1911 in der Schweiz erfolgreiche aktive Selbsthilfeorganisation für blinde und sehbehinderte Menschen mit ganzem Potenzial, will heissen namentlich auch mit den Sektionen, den Beratungsstellen und den Bildungs- und Begegnungszentren zur Fundraising-Organisation weiterentwickelt.

Fortdauernde Partnerschaft mit den Lions

Katharina Engelhart, Sachbearbeiterin Sensibilisierung

Wir blicken auf ein aktives Jahr 2017 zurück. In den Sektionen sind viele Kontakte zu Lions-Clubs entstanden. Sowohl am nationalen Lions-Tag im Juni in Delsberg als auch am Internationalen Tag des Weissen Stocks vom 15. Oktober 2017 in Bern standen mancherlei gemeinsame Aktivitäten und persönliche Begegnungen im Vordergrund. Regional wurden gemeinsame Anlässe und Ausflüge von SBV-Sektionen mit örtlichen Lions-Clubs durchgeführt, für 2018 sind weitere geplant – eine erfreuliche Bilanz einer noch jungen Zusammenarbeit.

Wichtig zu wissen ist, dass alle SBV-Sektionen jederzeit auf Lions-Clubs zugehen können, zumal der lebendige Kontakt zwischen den SBV-Sektionen und den Lions längerfristig angelegt ist – ein Glücksfall. Nach dem 100-Jahr-Jubiläum der Lions wird ab Ende Juni 2018 für den Distrikt Schweiz-Liechtenstein Micheline Aebersold-Golay die übergeordnete Koordination für Aktivitäten mit dem SBV übernehmen.

Weiterhin Ansprechperson für die SBV-Sektionen: Katharina Engelhart, katharina.engelhart@sbv-fsa.ch

Vereint zum haptischen Bundeshaus-Modell aus Bronze: Vertreter des SBV und der Lions auf der Bundesterrasse, unter ihnen um SBV-Präsident Remo Kuonen (Bildmitte) SBV-Generalsekretär Kannarath Meystre und Lions-Council-Chairperson Ursina Boulgaris sowie Pius Schmid, OK-Präsident "Lions-Centennial" (ganz rechts). Foto: Lions Club Schweiz/Markus A. Jegerlehner

Leserwettbewerb

Machen Sie mit beim Leserwettbewerb und gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein bei den LIPO-Einrichtungsmärkten im Wert von 500 Franken. Die Antwort auf die Wettbewerbsfrage finden Sie in einem der Beiträge dieser Ausgabe. Viel Glück!

Wettbewerbsfrage:
In welchem Jahr hat der SBV das Projekt "Job Coaching" lanciert?

Antworten:
E-Mail: redaktion@sbv-fsa.ch
Post: Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Redaktion "der Weg", Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern
VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 2 5 1 1

Unerlässlich sind Angaben zu Ihrer Person: Vorname/Name und Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse (wenn vorhanden).

Teilnahmeschluss:
6. April 2018 (Datum der Nachricht per VoiceNet, E-Mail beziehungsweise Poststempel)

Inserat

SBV
Schweizerischer Blinden-
und Sehbehindertenverband

Könizstrasse 23
Postfach
3001 Bern
031 390 88 00
info@sbv-fsa.ch
sbv-fsa.ch

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

**Ihre Spende
in guten Händen.**

Gemeinsam sehen wir mehr